

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1857

126 (20.10.1857)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

N^{ro.} 126.

Dienstag, den 20. Oktober

1857.

[643] N^{ro.} 14,734. Johann Christian Präg von Ehrstädt, welcher unerlaubterweise nach Amerika ausgewandert ist, wird aufgefordert, sich innerhalb 6 Wochen hier zu stellen und zu verantworten, widrigenfalls er des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die gesetzliche Vermögensstrafe verurteilt würde. Zugleich wird Beschlagnahme seines Vermögens verfügt.

Sinsheim, den 16. Oktober 1857.
Großherzoglich bad. Bezirksamt.
D i t o.

[644] Die Viktualientare für die zweite Hälfte des Monats Oktbr. betr.
N^{ro.} 11,644. In der zweiten Hälfte dts. Mo. kosten:

4 Pfd. Brod 1. Sorte	12 fr.
3 Pfd. Brod 2. Sorte	8 fr.
Das Paar Wasserwed zu 11 Loth	2 fr.
5 Loth Milchbrod	1 fr.
1 Pfd. Rindfleisch	9 fr.
1 Pfd. Kalbfleisch	8 fr.
1 Pfd. Schweinefleisch	13 fr.

was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Neckarbischofsheim, den 17. Oktober 1857.
Großherzoglich bad. Bezirksamt.
B e n i t z.

[645] Das Brandunglück von Königsbach betr.
N^{ro.} 11,618. Nachstehend bringen wir das Ergebniß der in dem diesseitigen Amtsbezirke für die durch Brandverunglückten Einwohner zu Königsbach veranstalteten Kollekte zur öffentlichen Kenntniß.

Es wurden beigetragen von	
Wahlstadt	8 fl. 42 fr.
Bargen	22 " 48 "
Eysenbach	26 " — "
Hinsbach	24 " 41 "
Hasselbach	17 " 20 "
Helmstadt	45 " 50 "
Hüffenhardt	25 " 27 "
Neckarbischofsheim	40 " 29 "
Obergimpfern	16 " 11 "
Rappena	47 " 29 "
Reichartshausen	20 " — "
Siegelbach	36 " 40 "
Treischlingen	14 " 6 "
Untergimpfern	2 " 42 "
Wahlstadt	77 " 44 "
Wollenberg	8 " 26 "

Zusammen 434 fl. 35 fr.

Neckarbischofsheim, den 15. Oktober 1857.
Großherzoglich bad. Bezirksamt.
B e n i z.

[642] Kohrbach bei Eppingen.

Tauben. Schwarzschwalben und Rothbachen, das Paar zu 36 fr., gewöhnliche zu 24 fr. sind zu haben bei
Schullehrer Gerich.

Präklusiv-Bescheid.

[639] Die Verlassenschaftsmasse des † Moses Marx von Sinsheim betr.

N^{ro.} 1007. Werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Sinsheim, den 12. Oktober 1857.
Großherzoglich bad. Amtsgericht.
S c h r e m p p. Greiff.

[646] Obergimpfern, Amt Neckarbischofsheim.

Liquidation.

N^{ro.} 4509. Zur Vornahme der von den Erben des † Handelsmanns Maier Stein von Obergimpfern verlangten Liquidation der Masseschulden ist Tagfahrt auf

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 20., 21. und 22. d. M.,

jeweils 8 Uhr Vormittags, auf dem Rathhaus in Obergimpfern anberaumt.

Alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde an obige Verlassenschaftsmasse Ansprüche zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche in den obenbezeichneten Tagfahrten geltend zu machen.

Neckarbischofsheim, den 15. Oktober 1857.
Großh. Amtsrevisorat.
M e y e r.

[647] Sinsheim.

Bekanntmachung.

Die zur Verlassenschaft des Kaufmanns Wilhelm Christian Köllreuter dahier gehörigen Liegenschaften, als:

Ein gewölbter Keller unter der Scheuer des Georg Hambile und Anton Deger, in der mittleren Vorstadt, im Anschlag zu 400 fl. sodann

16 Viertel 28 Ruthen neuen Raafes Ackerland in acht Parzellen, 3 Viertel 49 Ruthen Wiesen in drei Parzellen und

1 Viertel 80 Ruthen Gartenland in zwei Parzellen bestehend, im Anschlag von 2670 fl. werden der Erbvertheilung wegen und unter Vorbehalt obervormundschaftlicher Genehmigung auf

Dienstag den 3. November d. J., Nachmittags 3 Uhr, auf hiesigem Rathhause öffentlich versteigert, was anzumit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Sinsheim, den 17. Oktober 1857.
Das Waifengericht.
S a a g.

[640] Adersbach, Amts Sinsheim.

Schulhausbau.

Die Gemeinde dahier beabsichtigt ein neues Schulhaus zu erbauen, wovon der Ueberschlag beträgt:

1) Grab- und Maurerarbeit	191 fl. 15 fr.
2) Steinhauer	324 fl. 24 fr.
3) Zimmermanns	1124 fl. 6 fr.
4) Schreiner	307 fl. 29 fr.
5) Schlosser	298 fl. 4 fr.
6) Glaser	137 fl. —
7) Blechner	61 fl. 12 fr.
8) Lüncher	170 fl. 30 fr.

Zusammen 4424 fl. — fr.

Die Arbeiten werden im einzelnen und sodann auch im ganzen im Abstreich aufgegeben. Die Auftragenden zu dieser Bauübernahme werden zu dieser Verhandlung auf

Donnerstag den 29. Oktober d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf das Rathhaus dahier mit dem Bemerken eingeladen, daß Plan, Ueberschlag und Bedingungen bei dem Gemeinderath dahier inzwischen zur Einsicht bereit liegen. Unbekannte Accordliebhaber haben sich mit Vermögens- und Befähigungszeugnissen auszuweisen.

Adersbach den 14. Oktober 1857.

Der Gemeinderath.

Bgrmstr. Zwickel.

vd. Rath.

[641] Adersbach.

Liegenschaftsversteigerung.

Aus der Verlassenschaft des Schmied Georg Humburger dahier, werden auf Antrag der Erben nachbeschriebene Liegenschaften

Samstag den 7. November d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Häuser und Gebäude.

Ein zweistöckiges Wohnhaus an der Straße mit Scheuer, Stallung, Schweinfällen, angebauter Schmiedwerkstätte, Hofraße, Garten- und Gablegerechtigkeit, neben Gottfr. Groß und Schrammweg, Tax 1500 fl. Obervormundschaftliche Genehmigung wird vorbehalten.

Adersbach, den 14. Oktober 1857.

Das Waifengericht.

Bgrmstr. Zwickel.

Daniel Wagner.

vd. Rath.

Weinetifetten

sind vorräthig in der Buchdruckerei von D. Pfisterer in Heidelberg.

Dur Geschichte des Tages.

Karlsruhe, 16. Okt. Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben mit höchster Entschliesung vom 5. d. M. allergnädigst geruht:

den Hofgerichtsrath von Freydorf zu Mannheim zum Staatsanwalt bei dem Oberhofgericht und dem Hofgericht des Unterrheinkreises zu ernennen.

Karlsruhe, 17. Oct. Ihre Kön. Hoh. die verwittwete Frau Großherzogin Sophie und Ihre Großh. Hoh. die Prin-

zessin Marie sind heute aus dem großh. Residenzschloß in das eigene Palais der Frau Großherzogin übergezogen, welches ganz neu hergestellt und prachtvoll eingerichtet ist.

Vom Neckar, 16. Oct. Bei der vorgenommenen Collecte von Unterstützungen für die Königsbacher Brandverunglückten gingen im Amtsbezirk Wiesloch 504 fl. 38 fr., im Amtsbezirk Philippsburg 332 fl. 44 fr., im Amtsbezirk Weinheim 295 fl. 17 fr. und im Amtsbezirk Neckarbischofsheim 434 fl. 35 fr. als freiwillige Beiträge ein.

Heidelberg, 16. Oct. Die Universität vollzog am heutigen Nachmittage die Wahl eines Abgeordneten zur 1. Kammer für die nächsten Jahre. Mit 19 von 28 Stimmen wurde der Geh. Hofrath Prof. v. Mohl erwählt.

Aus Baden. Die Ersatzwahlen in die Zweite Kammer sind nun, da die Wahlmännerwahlen allenthalben vollendet sind, im ganzen Lande auf den 28. d. M. angeordnet.

Aus Baden. Gelegentlich der letzten in Heidelberg abgehaltenen Versammlung des badischen Pestalozzi-Vereins (seit 12 Jahren bestehend und für Unterstützung der Relicten badischer Volksschullehrer sorgend) erfuhr man, daß dieses wohlthätige Institut jetzt schon 10,000 fl. Kapitalvermögen besitzt, 555 Mitglieder zählt und letztes Jahr an neun Familien je 150 fl. ausbezahlt. Dabei entrichten die Mitglieder je nach Alter nur 2—5 fl. jährlich und bekommen von nächstem Jahre an die Hinterlassenen noch 25 fl. mehr als seither.

Baden. Das hiesige großh. Bezirksamt macht zur Warnung bekannt: Es wurde hier ein falscher preussischer Thaler aufgegriffen, mit der Aufschrift: Ein Reichsthaler 1785, und auf der anderen Seite Friedericus Borussia rex. Das Gepräge ist ein sehr gelungenes und ist die Falschheit nur an dem bläulichen Glanz und dem nicht ganz hellen Klang zu erkennen.

Freiburg, 16. Oct. Gestern fand bei großh. Hofgerichte die öffentliche Verhandlung gegen den Verfasser des im Herder'schen Verlag erschienenen Kalenders für Zeit u. Ewigkeit für 1857, M. Hägele, statt. Das Urtheil lautet auf 4 Monat Kreisgefängniß, 150 fl. Strafe, Tragung der Kosten und Vernichtung der vorhandenen Exemplare des Kalenders.

Frankfurt, 15. Oct. (Fr. J.) Wir haben heute über ein sehr bedauerliches Ereigniß, welches mehrere Menschenleben kostete, zu berichten. In vergangener Nacht um 1 Uhr wurde ein großer Theil der Bewohner der Stadt durch furchtbare Schläge, welchen sogleich die Töne der Sturmlocke und der übrigen Feuer-signale folgten, aufgeweckt. In der Behausung des Holzmachers Schunk, in der kleinen Eschenheimer-gasse, welcher sich schon längere Zeit für die heute beginnenden Herbstfeiertage mit Anfertigung von Feuerwerk beschäftigte, war der bedeutende Vorrath dieses gefährlichen Artikels mit solcher Macht explodirt, daß die Mauern des Erdgeschosses des Hauses zertrümmert, die Thüren der gegenüberstehenden Häuser eingesprengt, und viele Fenster der Nachbarschaft zerschmettert wurden. In wenigen Augenblicken stand das ganze Haus von unten bis zum Dache in hellen Flammen, und die ersten zur Hilfe Herbeigeeilten mußten einer schrecklichen Scene beiwohnen, indem die zahlreichen Bewohner des Hauses nebst den Kindern kaum noch im Stande waren, ihr Leben theils durch Herabsteigen auf Leitern, theils durch Klettern über mehrere Dächer hinaus zu retten. Ein Kind wurde, brennend an seinen Kleidern, aus dem Hause gebracht und unter eine Pumpe gesetzt. Elf Personen, darunter ein Kind, wurden, theilweise schwer verletzt, in das nahegelegene Bürgerhospital gebracht, wo ihnen augenblicklich ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Der Eigenthümer des Hauses (Schunk), der im Moment der Explosion sich bei den Pulvervorräthen befand, sowie noch eine andere Person und zwei Kinder sind zur Stunde noch nicht aufgefunden, während ein Gehilfe des Schunk sich, obgleich schwer verletzt, noch zu retten vermochte. Ob noch mehrere der im

Hause Wohnenden verunglückt sind, kann bis jetzt noch nicht angegeben werden. Um 2½ Uhr erfolgte abermals eine Explosion, welche für die in der engen Gasse befindliche Löschmannschaft leicht hätte gefährlich werden können. Nachdem hierauf das Feuer mit neuer Heftigkeit ausgebrochen war, erfolgte gegen 4 Uhr früh plötzlich unter einem furchtbaren Getöse der Einsturz des ganzen Vorderhauses. Auch die Nachbarhäuser wurden vom Feuer ergriffen, und eines mußte gänzlich geräumt werden, da man einen Einsturz desselben ebenfalls befürchtete. Die Spritzen, welche keinen Wachdienst hatten, konnten erst heute früh 5½ Uhr die Brandstätte verlassen. Vor etwa 14 Tagen hatte die Polizei dem Schunk einige Kisten mit Pulver konfisziert und ihn der betreffenden Strafe schon öfters unterworfen.

— Vom 16. Oct. Nachdem man heute Vormittag mit der während der Nacht eingestellten Abräumung des von der Explosion in der Schunk'schen Behausung herrührenden Schuttes fortgefahren, wurden im Laufe des Morgens 5 gräßlich verstümmelte Leichen zu Tage gefördert, nämlich diejenigen Schunk's und seiner drei Kinder, von denen zwei (Zwillinge) auf einem Kanape lagen, so wie die eines Handwerksgehilfen. Die Gliedmaßen der Verunglückten mußten theilweise einzeln zusammengelesen werden. Man brachte sie nach dem heiligen Geisthospitale. Bereits gestern schon wurde die Leiche eines Schreinergehilfen aufgefunden. Mehrere Personen werden noch vermißt. Eine unter den Trümmern befindliche Katze sprang nach ihrer Befreiung wieder munter davon. Erfreulicher Weise ist in dem Befinden der Ehefrau Schunk's eine Wendung zum Bessern eingetreten, auch der Zustand der andern im Bürgerhospital befindlichen Verletzten ist ein den Umständen nach befriedigender.

— 17. Oct. Gestern Abend wurden auf der Brandstätte unter den Trümmern die fast unkenntlichen Ueberreste der Magd, die erst zwei Tage vor der Katastrophe in Schunk's Dienst getreten war, aufgefunden. Die Zahl der Verunglückten beträgt demnach im Ganzen sieben. Heute hat man mit dem Abbruch des einen Nachbarhauses begonnen. Während des Abräumens des Schuttes kamen am Morgen noch mehrere menschliche Gliedmaßen zum Vorschein. Von den im Stifte befindlichen mehr oder weniger Verletzten war bis heute Nachmittag zwar noch Niemand gestorben, doch ist der Zustand der Ehefrau Schunk's und namentlich derjenige ihrer Tochter immer noch ein höchst bedenklicher. Auch der Hufschmied Hubalck schwebt in Lebensgefahr. Mehrere Personen aus der Nachbarschaft sind in Folge des gehabten Schreckens erkrankt und bei einer schon vorher Erkrankten wurde dadurch eine beschleunigte Auflösung herbeigeführt. Rühmend muß übrigens noch das Benehmen mehrerer wackerer Männer, welche beim Ausbruche der Explosion mit eigener Lebensgefahr die Rettung einer Anzahl ohne sie dem Tode Verfallener bewerkstelligten, hervorgehoben werden.

In Fürth bei Nürnberg tritt ein sehr wohlthätiges Institut ins Leben, eine Krippenanstalt für außereheliche Kinder.

Kaiserslautern. Es kursiren falsche österreichische Kronenthaler mit der Jahreszahl 1794 und dem Bildniß des Kaisers Franz II., aus einer rothbraunen Metallmischung gegossen und oberflächlich versilbert; ferner dergleichen mit der Jahreszahl 1795, kennbar an dem stumpfen Gepräge und der durchscheinenden schmutzigenbraunen Farbe des Metalls, ebenfalls oberflächlich versilbert.

Berlin, 15. Oct., Abends. Der „Staatsanzeiger“ enthält Folgendes: „Nach der Erklärung der Leibärzte hat die Krankheit des Königs einen mildern Charakter und regelmäßigen Verlauf angenommen; von heute an wird daher täglich nur ein Bulletin erscheinen.“

— Nach der „D. A. Z.“ bedarf der König noch lange der vollständigen Ruhe, so daß die Uebernahme der Staatsge-

schäfte Seitens des Prinzen von Preußen dringend nothwendig erscheine. Bis jetzt habe letzterer sich aber von aller Einmischung in königl. Funktionen durchaus fern gehalten, auch erklärt, er werde solche nur dann ausüben, wenn er direkt vom Könige dazu aufgefördert werde. Seine volle Theilnahme sei dem kranken Bruder zugewendet.

— 16. Okt. Das heute früh 9 Uhr aus Sanssouci erlassene Bulletin lautet: Im Befinden des Königs haben sich während des gestrigen Tages einige erfreuliche Zeichen allmählig fortschreitender Besserung dargeboten. Vergangene Nacht verbrachte Se. Majestät wiederum in ruhigem, erquickendem Schlaf.

Berlin. Die Genossen der Barbier-Innung beriethen jüngst gemeinschaftlich die Frage: wie kann am zweckmäßigsten eine Erhöhung der Barbier-Preise herbeigeführt werden? — Sie wurden nicht einig, also haben wir Berliner Aussicht, auch fernerhin billig „barbirt“ zu werden.

Danzig. Die Cholera macht hier immer noch Fortschritte; im Ganzen beträgt die Anzahl der daran seit dem 20. v. M. hier Erkrankten 208, die der Gestorbenen 109. Zum Militärstande gehören, was die Erkrankten anbetrifft, ein volles Drittel, was die der Gestorbenen anbelangt, jedoch nur $\frac{1}{12}$ obiger Summe. Die Gesamtzahl der in den sieben vorhergegangenen Epidemiejahren (1831, 37, 48, 49, 52, 53 u. 55) in unserer Provinz der Seuche zum Opfer gefallenen Personen beträgt, amtlichen Ermittlungen zufolge, 73,300.

Nordhausen. In Worbis ist seit Mitte vergangener Woche die Cholera ausgebrochen und sind im Laufe jener Woche gegen acht Cholerafälle vorgekommen.

Wien. Durch das große Falliment des Pesther Großhandlungshauses J. C. Boskowitz werden die Passiva des Falliten in runder Summe auf 5 Millionen angegeben, ohne daß etwas Sicheres über die Aktiva verlautete. Dieser unermuthete Sturz eines für äußerst solid gehaltenen Handlungshauses hat hier eine ganze Reihe von Zahlungseinstellungen anderer Häuser nach sich gezogen, ohne daß sich noch absehen ließe, ob mit diesen die Kalamität ihr Ende erreicht habe.

In Genf wurden vor einigen Tagen mit einer von einem Genfer erfundenen Kanone Versuche angestellt, welche mittels einer mechanischen Vorrichtung 20 bis 30 Schüsse in der Minute abfeuern kann. Die Versuche sollen vollkommen gelungen sein.

Aus dem Elsaß. Der Beginn des Rheinbrückenbaues bei Kehl muß so lange ausgesetzt bleiben, bis das Gutachten der Centralrheinschiffahrtskommission erfolgt ist. (F. J.)

Paris. Die Nachrichten der Russen vom Kaukasus lauten sehr günstig; Schamyl soll sich in einer bedrängten Lage befinden.

Ostindien. Aus Kalkutta vom 10. Sept. wird gemeldet, daß in Delhi die Cholera unter den Afsständischen wüthete, daß bei ihnen zudem zahlreiche Desertionen stattfanden und Zwistigkeiten einrissen. — Benares war außer Gefahr.

Indien. Das unter englischer Herrschaft stehende Gebiet in Indien ist ungefähr so groß wie Oesterreich, Preußen, Frankreich und Belgien zusammengenommen. Bengalen hat ungefähr die Ausdehnung der europäischen Türkei, ist jedoch viermal so stark bevölkert. Madras ist zwar nicht größer als Spanien, hat aber so viel Einwohner wie die ganze pyrenäische Halbinsel.

Schwurgerichtsverhandlungen.

Mannheim, 10. Okt. (Mh. J.) Gegenstand der heutigen Verhandlung vor dem Schwurgerichte war die Anklage gegen Heinrich Seifert und Franz Seifert von Dilsberg wegen Brandstiftung. Am 18. Juni 1850 war nämlich das Wohnhaus des Heinrich Seifert in Dilsberg, welches einen

Bestandtheil des vormaligen Schlosses Dilsberg bildete, abgebrannt, und es hatte sich schon damals die allgemeine Ueberzeugung gebildet, daß der Sohn des Heinrich Seifert, Namens Franz, welcher zur Zeit des Brandes allein zu Haus war, das Feuer im Auftrage seines Vaters angelegt habe. Es wurde jedoch keine gerichtliche Untersuchung deshalb eingeleitet. Erst im Laufe dieses Jahrs, als Joh. Peter Bopp von Kagensthal, welcher in diesem Jahr 1851 mit Heinrich Seifert im Amtsegefängnisse in Neckargemünd verhaftet war, dem Gerichte die Anzeige machte, daß die Ehefrau des Heinrich Seifert eines Tags vor dem Gefängnisse ihren Mann der Anzündung seines Hauses beschuldigt und daß dieser ihm darauf zugestanden habe, daß diese Beschuldigung begründet sei, wurde Heinrich Seifert in Anschuldigungszustand versetzt. Es stellte sich ferner heraus, daß Franz Seifert seinem Dienstherrn, Steinhauermeister Martin Schneider von Neckargemünd, außergerichtlich gestanden hatte, daß er im Auftrage seines Vaters ihr Haus in Brand gesteckt und sich darauf zu Bett gelegt habe, um den Verdacht von sich abzuwenden, und daß sein Vater in der gleichen Absicht sich von Haus entfernt gehalten habe. Daraufhin wurde auch Franz Seifert in Untersuchung gezogen, welcher zwar seine Betheligung an der fraglichen Brandstiftung leugnete, dagegen Angaben machte, aus denen hervorging, daß jedenfalls sein Vater dieser That nicht fremd sei. — Nachdem die Staatsbehörde die Anklage begründet hatte und die Vertheidiger der beiden Angeklagten mit ihren Vorträgen gehört worden waren, erkannten die Geschworenen den Franz Seifert für schuldig, die Brandstiftung verübt zu haben und den Heinrich Seifert, dadurch Ursache dieses Verbrechens geworden zu sein, daß er seinen Sohn vorsätzlich zum Entschlusse, dasselbe zu begehen, bestimmt habe. Der Gerichtshof verurtheilte hierauf den Heinrich Seifert zu einer Zuchthausstrafe von $3\frac{1}{2}$ und den Franz Seifert zu einer solchen von $2\frac{1}{2}$ Jahren. Die Sitzung schloß um 7 Uhr.

— 12. Oct. (M. J.) Heute Vormittag kam vor dem Schwurgerichte die Anklage gegen M. Gödler von Neuenbürg wegen falschen Zeugnisses in einer Strafsache zur Verhandlung. Im Laufe der Untersuchung gestand der Angeklagte zu, daß er wissentlich die Unwahrheit gesprochen, und daß er hierzu durch das Versprechen eines Lohns verleitet worden sei. Dieses Geständniß wiederholte Gödler nach einigem Schwanken auch in der heutigen mündlichen Verhandlung. Da mit diesem Geständnisse das sonstige Ergebnis der Untersuchung übereinstimmte, da sich insbesondere herausstellte, daß B. Müller, B. Will und J. Merkel die Thäter waren, die ihn mißhandelt hatten, und daß M. Gödler an verschiedenen Orten außergerichtlich zugestanden hatte, dieselben erkannt zu haben, so erklärten die Geschworenen den Gödler für schuldig, in dem gegen J. Merkel und B. Müller von Wallstadt und gegen B. Will von Feudenheim gerichteten Strafverfahren als Zeuge beeidigt, vor dem Großh. Bezirksamte Ladenburg zu Gunsten der Angeeschuldigten B. Müller und B. Will wissentlich falsches Zeugniß, wofür ihm ein Lohn gegeben oder versprochen worden, abgelegt zu haben, und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einer Zuchthausstrafe von $2\frac{1}{2}$ Jahren oder von 1 Jahr 8 Monaten Einzelhaft, welche Strafe die Unfähigkeit zum Eide und zum gerichtlichen Zeugnisse zur Folge hat.

Robert Houdin bei den Arabern.

Die französische Regierung, welcher die bei den Arabern in hohem Ansehen stehenden Marabouts in Algier immer viel zu schaffen machten, ergriff vor einiger Zeit, um dem Einflusse derselben ein Ende zu machen, ein sonderbares Mittel, über das man urtheilen kann, wie man will, welches aber in jedem Fall den gewünschten Zweck erreicht hat. Wie von jeher und in allen uncivilisirten Ländern suchen diese Priester oder Ma-

rabuts auf ihre abergläubischen Schaaren durch allerhand Zauberkünste einzuwirken; es galt daher, diese zuerst zu nicht zu machen, und zu dem Ende beauftragte die französische Regierung den berühmten Taschenspieler Robert Houdin, der nebenbei auch ein tüchtiger Physiker und Mechaniker ist, den Arabern seine Künste vorzumachen, und die der Marabuts in ihrer ganzen Nacktheit hinzustellen. Ueber diese Sendung wird nun Folgendes berichtet. Den Arabern war im Voraus die Ankunft eines außerordentlichen Hexenmeisters angekündigt, und so strömten denn, als alles zu den Versuchen bereit war, die Araber herbei, besonders aber die Marabuts, welche ihren Konkurrenten glänzend besiegen zu können glaubten. So ließ einer derselben, um seine Unverwundbarkeit zu beweisen, eine Flinte auf sich abdrücken, verhinderte aber, angeblich vermittelt einiger kabbalistischer Worte, das Losgehen des Schusses. Houdin kam der Sache gleich auf die Spur, und zeigte den Anwesenden, daß der Marabut einfach das Zündloch verstopft hatte. Man kann sich die Wuth des letzteren denken; aber sein Gegner sagte ruhig zu ihm: „Du kannst Dich rächen: nimm ein beliebiges Pistol und lade es selbst. Hier sind Kugeln. Stecke eine davon in den Lauf, aber mache vorher ein Zeichen darauf mit dem Messer. Gut, Du bist jetzt sicher, daß die Waffe geladen ist, und der Schuß losgehen wird. Fühlst Du nun gar keine Gewissensbisse, mich so zu tödten, obgleich ich es dir erlaube?“ — „Du bist mein Feind“, versetzte kalt der Marabut, „ich werde Dich tödten.“ Houdin steckte nun einen Apfel auf die Spitze eines Messers, und stellte sich ruhig vor den Marabut hin. Der Schuß ging los, der Apfel flog weit weg, und auf der Spitze des Messers sah man die vom Araber gezeichnete Kugel. Stummtes Erstaunen hatte sich der Zuschauer bemächtigt, und der Marabut neigte sich vor seinem Gegner und rief aus: „Allah ist groß; ich bin besiegt!“ Houdin machte ferner das bekannte Experiment, aus einer Flasche unerlöschliche Quantitäten Flüssigkeiten auszugießen; hier war es warmer Caffee, aber die Araber wagten nicht, dieses Teufelsgebräu zu genießen. Ein anderes Experiment wirkte gleichfalls sehr mächtig. Houdin ließ nämlich einen kleinen Kasten bringen, so leicht, daß ein Kind ihn mit dem kleinen Finger heben konnte; aber auf seinen Befehl wurde derselbe so schwer, daß die Araber sich vergeblich abmühten, ihn aufzuheben. Vorher hatte Houdin ihnen angekündigt, daß er ihnen nach Belieben alle Muskelkraft nehmen könne; mit Schrecken sahen die Araber die Wahrheit dieser Behauptung ein, und äußerten die Meinung, daß ein solcher Hexenmeister sie auch nach Belieben in Nichts verwandeln könne. „Ja wohl“, sagte Houdin, „das kann ich, und wenn einer von Euch sich dazu hergeben will, so werde ich ihn in Rauch aufgehen lassen.“ An dem zur Ausführung dieses Experiments festgesetzten Tage fand sich eine zahlreiche Versammlung ein, und ein fanatischer Marabut hatte darein gewilligt, sich dem Hexenmeister zu überliefern. Man ließ ihn auf einen Tisch steigen, und bekleidete ihn mit durchsichtiger Gaze; dann hoben Robert Houdin und eine andere Person den Tisch an beiden Enden in die Höhe, und nun sah man den Araber in Mitten einer dichten Rauchwolke verschwinden. Bei diesem Anblick flohen alle Zuschauer, von panischem Schrecken erfaßt, aus dem Saale, und liefen unter wahnsinnigem Geschrei und den tollsten Gebärden eine ganze Strecke weit fort. Endlich brachte der Muthigste von ihnen sie zum Stehen, und sagte, man müsse doch sehen, was aus dem Marabut geworden sei. Sie kamen zurück, und waren nicht wenig erstaunt, ihn wohl und munter zu finden. Von Fragen gedrängt, antwortete er, er sei wie ein Betrunkener, wisse weder, was mit ihm vorgegangen sei, noch wie er sich an diesem Orte befinde. In Folge dieser glänzenden Niederlage ist das Ansehen des Marabuts

sehr gesunken und Houdin ein Gegenstand der Bewunderung. Die arabischen Häuptlinge verehrten ihm zum Andenken eine sehr schöne Tafel mit einer arabischen Inschrift.

Land- und Hauswirthschaft.

— Dr. Börner empfiehlt folgendes höchst wirksames Mittel zur Vertilgung der Feldmäuse: In die Mündung eines Handblasbalges wird eine Hohlkugel oder ein Kasten von Blech von $\frac{1}{2}$ Fuß Durchmesser geschraubt, welche hier an der Seite eine verschließbare Oeffnung zum Füllen mit Wolle, Haaren, Lumpen, feuchten Sägspänen und einigen Schwefelstücken hat. Unten ist die Kugel mit einem Schnabel zum Einstecken in die Mauhöhle versehen, durch welchen die Gasdämpfe in die Löcher getrieben werden. Sobald die Füllungsmaße mittelst einer glühenden Kohle angezündet und jene Oeffnung wieder geschlossen ist, beginnt durch die Bewegungen des Blasbalges ein Verglimmungsproceß, in Folge dessen sich ein starker Gasstrom von schwefeliger Säure, Kohlenoxyd, Ammoniak- u. Kohlenwasserstoffgasen (lauter irrespirable Stoffe), entwickelt und durch den Schnabel in die Gänge der Mäuse dringt. Wählt man ein frisches, möglichst tiefgehendes Mausloch, so wird man bemerken, daß aus den meisten umliegenden Höhlen Rauch aufsteigt. Diese müssen zugetreten werden, und es wird dann ein großer Bezirk durch das Verfahren mit erstickenden Gasen gefüllt. Sind alle von dem gewählten Loch ausgehenden Canäle gesättigt, was der Fall ist, wenn hier der Dampf zurückstaut, so tritt man auch diese Oeffnung zu, und in 10 Minuten sind sämtliche Bewohner des ganzen Gebietes getödtet. Und so fährt man weiter fort. Daß die Kosten dieses Verfahrens kaum nennenswerth sind und die Arbeit gering, braucht kaum erwähnt zu werden. Wenige Personen können so in wenig Tagen das größte Feld säubern.

Miszellen.

* Capitän Johnson von der Bark „Ellen“, welche Passagiere von der schiffbrüchigen „Central-Amerika“ aufnahm, erzählt folgende Geschichte: Der Wind hatte mich ein wenig aus meinem Course getrieben und ich hatte eben ein wenig gewendet, um den Verlust wieder gut zu machen, als ein kleiner Vogel ein oder zweimal quer über das Schiff strich und mir dann gerade in's Gesicht flog. Ich nahm Anfangs keine Notiz davon; als der Vogel aber zum zweiten Male kam und dasselbe Manöver wiederholte, erregte er meine lebhafteste Aufmerksamkeit, und als er zum dritten Male kam, beschloß ich, in den Course zurückzukehren, den ich eben verlassen. Kaum war das Schiff gewendet, so hörte ich laute im Wasser und entdeckte, daß ich mich unter schiffbrüchigen befand, von denen ich in wenigen Minuten eine Anzahl rettete.

Frucht - Mittelpreise.

Bruchsal, 14. Octbr. Weizen 13 fl. 32 fr., Kernen 13 fl. 34 fr., Gerste 8 fl. 36 fr., Haber 6 fl. 20 fr., gem. Frucht 9 fl. 23 fr.

Heilbronn, 17. Octbr. Kernen 14 fl. 17 fr., Gerste 10 fl. 1 fr., Dinkel 6 fl. 37 fr., Haber 6 fl. 27 fr.

Mainz, 16. Oct. Weizen 200 Pfd. 10 fl. 40 fr. bis 11 fl., Korn 180 Pfd. 8 fl. 40 fr. bis 8 fl. 30 fr., Gerste 160 Pfd. 7 fl. bis 7 fl. 20 fr., Haber 120 Pfd. 6 fl. bis 6 fl. 15 fr. — Auf dem heutigen Wochenmarkte hat das Waller Kartoffeln 1 fl. 36 fr. bis 1 fl. 45 fr. gekostet; auch das Obst ist bedeutend abgeschlagen. Das Pfund Trauben kostet noch immer 6—7 fr.; neuer Wein der Schoppen 15 und 18 fr.